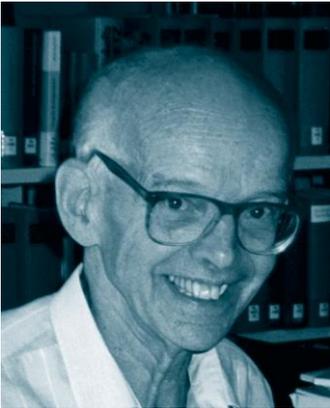


## Folker Reichert

### Nachruf

#### August Nitschke

**18. September 1926 – 2. September 2019**



August Nitschke  
@ Univ. Stuttgart 2003

Am 2. September ist August Nitschke, Emeritus für Mittlere Geschichte am Historischen Institut der Universität Stuttgart, wenige Tage vor Vollendung seines 93. Lebensjahrs verstorben.

34 Jahre lang lehrte August Nitschke an der Universität Stuttgart: zunächst als außerordentlicher, seit 1965 als ordentlicher Professor, seit 1970 als Direktor des neugeschaffenen Historischen Instituts. Nitschke setzte sich nachdrücklich für den Ausbau der Technischen Hochschule zur Volluniversität ein und

trug maßgeblich zur Etablierung der Geisteswissenschaften an der Universität Stuttgart bei. Das Historische Institut verdankt ihm nicht weniger als seine Existenz. Auch die Einrichtung einer Abteilung für die „Geschichte der Naturwissenschaften und Technik“ war ihm ein besonderes Anliegen. Der Fakultät für Natur- und Geisteswissenschaften diente er als Dekan (1968/69), der Universität zweimal als Prorektor (1970/71 und 1978/79). Zeitweilig lagen die Amtsgeschäfte des Rektors in seiner Hand. Im Senat der Universität setzte er als Anwalt der Geisteswissenschaften Akzente.

Nitschkes frühe Arbeiten galten der Zeit des Investiturstreits, dem staufischen Sizilien und der Quellenkunde des 13. Jahrhunderts. Zwei Jahre, die er am Deutschen Historischen Institut in Rom verbrachte, haben ihn nachhaltig beeinflusst. Die Tätigkeit an einer Universität mit ingenieurwissenschaftlichen Traditionen und Schwerpunkten brachte ihn jedoch dazu, nach den historischen Bedingungen naturwissenschaftlicher Erkenntnis und technischen Handelns zu fragen. Über Jahrzehnte hinweg hat er mit Erfolg das Gespräch mit den Natur- und Ingenieurwissenschaften gesucht. Kooperationen in Form gemeinsamer Lehrveranstaltungen, Tagungen und Publikationen ergaben sich daraus.

Die Beschreibung der physikalischen und biologischen Grundlagen geschichtlicher Existenz zog aber auch die Frage nach den anthropologischen Konstanten in der Geschichte nach sich. August Nitschke gehört zu den Begründern einer Historischen Anthropologie in Deutschland. Eine als Taschenbuch erschienene und damit in die Breite wirkende Einführung definierte schon 1981 deren Aufgaben und Ziele: die Eigenart von Gefühlen, Bedürfnissen und Verhaltensweisen in früheren Epochen zu beschreiben und deren Wandel in der Geschichte zu ergründen. Auch mit zwei Funkkollegs (zur Methodik der Geschichtsforschung sowie zur Kultur der Jahrhundertwende 1900) wirkten Nitschkes methodische und sachliche Anregungen in eine breite Öffentlichkeit hinein.

Früher als viele Fachkollegen stellte er sich auf den Standpunkt, dass die historische Forschung von den Einsichten der Ethnologie profitieren und die Analyse der Lebensformen Denkstile und Handlungsweisen sogenannter einfacher Völker gerade für die Beschreibung der älteren Epochen in der europäischen Geschichte hilfreich sein könne. In 14 Monographien und zahlreichen wissenschaftlichen Aufsätzen befasste er sich mit so komplexen Gegenständen wie der Sozialgeschichte der Kindheit, Feindbildern im 20. Jahrhundert, dem Zusammenhang von Naturerkenntnis und politischem Handeln, mit Umweltgeschichte, Märchenforschung und der Geschichte der Bewegung und des Tanzes. Nicht immer und überall fand er Zustimmung. Als Querdenker scheute er sich nicht, auch Positionen zu beziehen, die Kritik provozierten. Doch vieles, was er anstieß, hat mittlerweile anderswo Konjunktur. Die viel beschworene „kulturalistische Wende“ konnte ihn nicht überraschen, weil er sie (in Teilen) vorwegnahm.

8 Habilitationen wurden von Nitschke betreut und 15 Doktoranden zur Promotion geführt. Eine gehaltvolle Festschrift sowie zwei Bände gesammelter Aufsätze spiegeln sein Ansehen in der Fachwelt und darüber hinaus wider. 1987 wurde er für ein Jahr an das Wissenschaftskolleg in Berlin, 1991 an das Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld berufen. 1985 trug er maßgeblich dazu bei, den Internationalen Historikertag nach Stuttgart zu holen. Für eine Woche war die „Ökumene der Historiker“ an der Universität Stuttgart zu Gast. Für seine Verdienste um die Geschichtsforschung im In- und Ausland wurde August Nitschke im Dezember 1986 das Bundesverdienstkreuz verliehen. Mit Eberhard Jäckel bildete er über Jahrzehnte ein harmonisches Tandem.

Mit der Emeritierung zum 30. September 1994 wollte sich der Ruhestand nicht einstellen. An den Belangen der Universität und des Historischen Instituts nahm Nitschke weiterhin regen Anteil und zu den Themen, die ihn interessierten, forschte und publizierte er bis ins hohe Alter. Eine besondere Freude bereitete es ihm, für längere Zeit an der Northeast Normal University in Changchun (Volksrepublik China) zu lehren und in den beschwerlichen Alltag eines nordchinesischen Winters einzutauchen. Ein sehr persönlich gehaltenes Buch stellte und beantwortete die (berechtigte) Frage, was chinesische Studenten am europäischen Mittelalter interessierte. Nitschkes Schaffenskraft schien unerschöpflich. Auch als ihn eine schwere Krankheit überfiel, ließ er sich nicht von ihr unterkriegen. Seine große Familie war ihm immer eine Stütze.

Das Historische Institut hat August Nitschke sehr viel zu verdanken. Es wird ihm ein ehrendes Angedenken bewahren.

Folker Reichert